

Neue Gütersloher Zeitung

Sernsprecher Nr. 52

Wöchentliche Gratisbeilage:



Illustrierte Neue Lesehalle.

Sernsprecher Nr. 52

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Zustellung; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1.44 Mark.

Insertionspreis: Die einpaltige Garnonbeile oder deren Raum 10 Pfennig, Restamen 25 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenteils übernehmen wir keine Gewähr. Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 94

Druck und Verlag:
Schmaling & Hildebrand, Gütersloh.

Donnerstag, den 8. August 1907

Verantwortlicher Redakteur:
Johannes Vogt in Gütersloh.

18. Jahrgang

Ueber die Kaiserbegegnung in Swinemünde

haben große Mächte, die den vollen Raum dazu haben und deren Leiter 3-4 genug haben, spaltenlange Berichte zu lesen, ausschließlich referiert. Aber die Vertikalfeststellung beschränkt sich in der Hauptsache auf Kräfteverhältnisse. Darüber, was die beiden Monarchen gesprochen haben, erzählt man natürlich nichts; denn dazu waren keine Berichtsersteller zugelassen, um mit Ferngraphischer Schriftsprache die Unterhaltung zu fixieren und in die Welt hinaus zu drucken. Immerhin war doch einiges von den Mitbeteiligten, die der Entree bewachen durften, herauszubekommen. Der als Vertreter des Kaiserlichen Amtes hinzugekommene Gesandte Herr v. Jönisch erklärte einem mit besonderem Empfindungsinteresse ausgestatteten Berichterstatter, daß die Zusammenkunft der Monarchen in erster Linie dem Bedürfnis des Zaren entsprang, den Besuch des Kaisers in Sicht vor zwei Jahren zu erwidern. Die beiden Kaiser haben sich persönlich sehr gern und münchlich schon lange, sich zu sehen und sich auszusprechen. Die Entree wurde ferner den Zaren, die außerordentlich guten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland zu befestigen und vor aller Welt darzulegen. Die Zusammenkunft in Swinemünde hatte keinerlei Spitze gegen eine dritte Macht. Daß die Kaiser im Gespräch auch die Politik berührten, ist selbstverständlich. Bei den Festmahlen wurden keinerlei Toaste ausgebracht, die Monarchen tranken sich lediglich gegenseitig zu. Der Zon ist ein so herzlicher, wie ihn nur Verwandtschaft und gegenseitige wahre Freundschaft aufkommen lassen können.

Von amtlicher russischer Seite wird mitgeteilt: „Die Besprechungen zwischen dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck und dem russischen Minister des Äußeren, die seit langem in den besten persönlichen Beziehungen zueinander stehen, berührten die verschiedenartigsten, gegenwärtigen politischen Fragen, verfolgten aber keinen speziellen Zweck. Auf beiden Seiten wurde festgestellt, daß weder in Europa noch im fernsten Osten der Erde irgendwas bedroht ist. Das Einzige, worüber die beiden Kaiser sich unterhielten, ist die Frage, wie man die letzten Ereignisse in Marokko seinen Anlaß zu irgend welcher Beunruhigung, und die Maßnahmen, welche Frankreich gemeinsam mit Spanien ergreift, können keine Vermutungen hervorufen. In Bezug auf die von Rußland und Japan unterzeichnete Konvention sowie auf die Übereinkommen, welche von Rußland mit England abgeschlossen werden sollen, wird anerkannt, daß die zur Erhaltung des allgemeinen Friedens nichts förderlich sind. Die Begegnung zwischen den beiden Monarchen sowie der Meinungsaustausch zwischen ihren Ministern können keineswegs die Allianz-Beziehungen so-

wohl Deutschlands als auch Rußlands zu anderen Mächten ändern, während sie noch mehr zur Befestigung der traditionellen gutnachbarlichen Freundschaft zwischen Rußland und Deutschland beitragen. Die Vorgänge in Swinemünde vermögen nur in der günstigsten Weise den friedlichen Gang der Ereignisse in Europa und Asien zu beeinflussen.“

Von besonderem Wert ist in diesem Kommuniqué der Befuss über die von Frankreich und Spanien gemeinsam ergreiften Maßnahmen in Bezug auf die Vorgänge in Calabarca. In dieser Beziehung haben in der Tat Besorgnisse bestanden, die namentlich in der spanischen Presse scharf zum Ausdruck gelangt sind. Diese Besorgnisse können nun wohl als beseitigt gelten.

Mit besonderer Anerkennung hat sich der Zar über unsere Flotte ausgesprochen. Das ist sehr schmeichelhaft; wenn aber folgender Ausspruch des Kaisers Nikolaus folgt: „Ich bin glücklich, daß ich einen solchen Flottenbesuch zu danken und den ganzen Wert zum Ausdruck zu bringen, den ich auf die Fortdauer der Beziehungen überlieferter Freundschaft und Verwandtschaft lege, die beidseitig ein enges Band zwischen unseren Häusern und Völkern gewirkt sind. Nachdem ich mit lebhaftem Interesse und großer Bewunderung den Manövern der letzten russischen Flotte beigewohnt habe, erhebe ich mein Glas auf die Gesundheit Kaiser Wilhelms, des obersten Herrn dieser Flotte, und auf das Gedeihen der tapferen deutschen Marine.“ — Kaiser Wilhelm erwiderte: „Eurer Majestät lade ich meinen persönlichen Dank für die letzten gesprochenen gütigen Worte, welche die Freundschaft zum Ausdruck gebracht haben, die uns und unsere Länder verbindet. Es ist das erste Mal, daß meine Flotte unter dem Kommando meines Bruders die Ehre gehabt hat, vor Eurer Majestät zu manövrieren. Die anerkennenden Worte Eurer Majestät werden in den Herzen meiner Offiziere und Mannschaften fortleben. Wie alle sind

von dem Marsche durchdrungen, daß es Eurer Majestät vorzuziehen sein möge, den eingeleiteten Ausbruch der russischen Flotte erfolgreich durchzuführen. Wie Euer Majestät, bin auch ich erfüllt von dem Gedanken der unerschütterlichen Freundschaft unserer Häuser und unserer Völker. Diese Freundschaft hat mehr als ein Jahrhundert überdauert, sie verbindet uns heute und wird weiter dauern. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl Eurer Majestät, auf das Wohl der Kaiserin, auf das Wohl der Kaiserin von Rußland, auf das Wohl der Kaiserin von Deutschland.“

Nach dem Frühstück haben beide Monarchen mit der „Gulba“ zur „Hohmanns“. Nach kurzem Aufenthalt hierauf nahmen die Monarchen am Ballspiel auf der Wiese teil, indem sie sich wiederholt die Hände schüttelten und auf beide Wangen küßten. Kaiser Nikolaus verließ mit dem „Standart“ und den Begleitern die Wiese nach 12 Uhr. Auf allen Schiffen der Flotte paradierten die Mannschaften. Der „Standart“ durchfuhr die Flotte zwischen dem zweiten Flottenschwaber und dem Flottenschwaber der Aufklärungsflotte. Die „Hohmanns“ signalisierte „Glückliche Reise“. Der „Standart“ sprach in seinem zur Antwort gegebenen Flaggsignal „Jnnigen Dank für die Gastfreundschaft“ aus.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist Dienstag abend 10 Uhr von Swinemünde abgereist. Mittwoch morgen gegen 7 Uhr traf er in Altingen ein und begab sich im Automobil nach der Kommandantur, wo er zu Pferde stieg. Alldann begann das Exerzieren der Garde-Kavallerie-Division gegen eine zweite Feldartillerie-Division unter General Graf v. Helldorf. Es folgte ein weiteres Exerzieren beider Divisionen unter Führung des Kaisers. Nach dem Vorbeimarsch der an der Übung beteiligten Regimenter legte der Kaiser in das Vorarlager zurück und nahm hierauf das Frühstück im Offizierskafee ein. Die Nacht über gedachte der Kaiser im Lager zu verbleiben.

Der Kaiser hat zur Wiederherstellung der Kirche in dem an der östlichen Grenze gelegenen Dorfe Widdling einen Beitrag von 12.000 Mark gestiftet.

Um den Besuch, den der Kaiser auf der Nordlandfahrt der Kaiserin Eugenie abgelehnt hat, wird in ausgedehnten Blättern eine Legende gesponnen, der zufolge die Begegnung auf Ansuchen der Kaiserin durch Kaiser Franz Joseph ermittelt worden sei, die Kaiserin habe die Gelegenheit benutzt, um dem deutschen Kaiser bläsebewehrte Geheimnisse von weittragender politischer Bedeutung mitzuteilen. Daraus wird geschlossen, daß diese Geheimnisse

der Johann! antwortete Rabine lachend. „Er muß aber mit dem nächsten Zuge sofort wieder zurück, denn er ist bei uns höchst unentbehrlich. Ohne den geht die ganze Wirtschaft schief. Essen muß er aber erst. Ob man wohl hier ein Schnitzel für ihn bekommt?“

„Ich denke wohl.“ „A Tag, Alter!“

Die Baronin zog Rabine's Arm in den ihren. „Komm schnell, Dina.“, sagte sie. „Ich muß zu den Pferden. Der Franz wird schlecht fertig mit ihnen, — da — da!“

Das große Wissen des abgehenden Zuges hatte die schon sehr unruhigen Tiere gewaltig aufgeregt; sie haben sich auf den Hinterbeinen empor und schlugen mit den aufstehenden Hufen Funken aus den Pfahlschienen.

Im Nu war die Baronin auf dem Rücktritt und ihrem festen Griff und ihrem glänzenden Fahren gelang binnen wenigen Augenblicken, was der Welt nicht zuwege gebracht hätte. Die Pferde beruhigten sich und standen wie die Mauern.

„Sie mögen mit dem Gepädwagen heimkommen, Franz.“, kommandierte die Baronin. „Sorgen Sie dafür, daß Fräulein von Helldorf's Diener ein kräftiges Mittagessen bekommt, auch Kaiser hinterher. Sie haben Zeit, Johann!“ wachte sie sich diesem zu. „Der Zug geht erst in anderthalb Stunden ab.“

Rabine hatte mit ihrem Ostreuen noch allerlei Wichtiges zu verhandeln. Um die Anwesenheit sollte er sich kümmern und um den Teufel, den Hofhund; er sollte auch nicht unterlassen, die warme, weiche Wunde zu tragen, die sie ihm gemacht hatte, wenn er wieder Zeichen in den Arm bekam; zuletzt — so beläufig — kamen Grüße an alle und dann gestaltete die junge Dame mit einem bzaubernden Lächeln, daß der Stallknecht, der galant herbeigekommen war, ihr beim Aussteigen half.

Nach einer ehrsüchtigen Verneigung des Beamten, ein freundlicher Gruß der beiden Damen und fort ging die Fahrt.

(Fortsetzung folgt.)

Fräulein Sturmwind.

Roman aus der Gesellschaft von E. Tichauer.

(18. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Es war ein kleiner, offener Wagen, hochadrig, gelackert, sehr elegant und mit zwei feingliedrigen Klappen bespannt.

Eine Dame lenkte von dem erhöhten Rücksitze aus die roten Tiere; hinter ihr saß ein Diener in dunkelgrüner, rotbesetzter Uniform.

„Ah — die Wangerheim!“ sagte der Weinreisende. „Pamela Person! Ein sportswoman ersten Ranges! Dieser Sitz, diese Haltung! Und wie sehr sie die Pferde im Jagel hält! Prochtvolle Tiere allerdings, die mich wieder ein Herdenglied gefolgt haben. Na, die Wangerheims können es sich leisten. Selbst bringt ein solches Stück Geld ein und die Baronin ist reich von Haus aus.“

Der Wagen kassierte jetzt über das Bahngelände und hielt auf dem Plage hinter dem Haus.

Wohin darauf bog die Baronin Wangerheim um die Hauskurve.

Sie war für eine Dame auffallend groß und ihre Gestalt zeigte schon ein wenig zur Höhe. Ihr blühendes Gesicht zeigte kräftige, scharfgeprägte Züge; sie hatte die Herrenbergische Familienfarbe, die sich aber bei ihrem Bruder Heinz besser ausnahm als bei ihr. Ihr grauer süßlicher Lebensganz war mehr bequem als feierlich und die noch so lange Art, wie sie ihr flacker, dunkelblondes Haar einfach glatt zurückgeschoben und im Nacken zusammengeflochten trug, ließ auf einen gewöhnlichen Mangel an Stilleit schließen.

Die Baronin Wangerheim war schon als junges Mädchen nie zu bewegen gewesen, auch nur das geringste zu tun, um ihre äußere Erscheinung zu ändern.

„Es verlangt sich nicht der Mühe!“ sagte sie lachend, wenn man ihr zurief, durch eine Kleidungs, moderne Frisur den etwas zu scharfen Schnitt ihrer Gesichtszüge abzumildern, oder durch reichgezierter Gewänder die reinen Formen ihrer großen Gestalt zu verschleiern.

So wie sie war, nicht häßlich, aber überaus angenehm

im Wesen und gesund am Körper und Geist, hatte sie doch von ihrer hervorragenden Rolle in der Gesellschaft gespielt und es war dem Baron Wangerheim nicht leicht gemacht worden, sie für sich zu erobern.

„Wird's noch lange dauern, Herr Doktor?“ wandte sie sich an den Vorsteher.

„Nein, Frau Baronin, der Zug muß gleich kommen!“

„Das freut mich! Meine neuen Pferde sind nämlich recht wild und wollen nicht stehen.“

Sie nickte dem Beamten freundlich zu und ließ die tiefe Verdringung des Weinreisenden, den sie nicht leiden mochte, vollkommen unbeachtet.

Vom Diensthammer her klang das Getöse des elektrischen Apparats, der das Gerannab des Zuges anzeigte, und gleich darauf erschien am Bahndamme ein winziges, blaues Wägelchen. Die Welt wurde größer, verdrängte sich, noch weniger Augenblicke, dann hörte man schon das Rollen der Räder auf den Schienen.

Jetzt kam die Lokomotive heran, krachend, pfeifend wie ein Ungeheuer, das man niedergelassen will und das sich gegen die Bahn wendet.

Nach ein letztes heftiges Rufen, ein durchdringendes Kreischen der Räder auf den Schienen und der Zug hielt.

Der Weinreisende vergaß beinahe, einzustiegen, so entsetzt war er von der jungen Dame, die leichtfüßig aus einem der Coupes sprang und auf die Baronin Wangerheim zurollte.

Auch diese sah mit lächelndem Erschauen auf ihren jungen Gast.

Die Rabine Helldorf war ja schon als Kind ein allerschöbster kleiner Groß gewesen, aber daß sie sich zu einer solchen Schönheit entspannen würde, hätte Frau Vette doch nicht gedacht.

„Nun begreif! Ich den Heinz erst“, dachte sie bei sich. Und laut sagte sie:

„Willkommen, Kind, herzlich willkommen! Bist du denn allein gerufen?“

„Nein, dort kommt schon mein alles Kinderweib, —

frei erstanden ist. Der Besuch des Kaisers auf der Thüste war auch nicht vorüber. Der Kaiser hatte erst einen Tag vorher zufällig von der Anwesenheit der Kaiserin Eugenie in Walle Kenntnis erhalten.

Der Jar hat beim Schreiben von Spinnmännchen einen weichen Odenreigen hinterlassen. An Angehörige der Marine sind 500 Orden verteilt worden. Die Matrosen der „Gefährten“, die bei der Kasse beblieben, empfangen jeder eine goldene Rosette mit dem russischen Adler.

Der Reichskanzler traf am Dienstag von Spinnmännchen in Berlin ein und begab sich nach kurzem Aufenthalt nach Nordsee. Dem Empfang des Königs von Sizilien in Palermo wohnte Fürst Bismarck nicht bei.

Der Kaiser kamte aus Spinnmännchen an den Staatssekretär Dr. v. Bismarck folgendes Telegramm: „Ich danke Ihnen und allen deutschen Fürsten für den Gruß aus der Kolonie. Möchte derselben unter Ihrer Leitung eine Zukunft bevorstehen, welche das Vaterland mit Stolz erfüllt und die deutschen Kolonisten für ihren Mut und ihre Ausdauer reich belohnt. Vor allem aber sollen sie ohne Unterbrechung des Handels und einseitig zusammengehalten. Ohne das ist kein Fortschritt zu erwarten.“

Unterleutnants werden die jetzt mehrfach auftauchenden Nachrichten, wonach im Entwurf zur Umgestaltung des preussischen Wahlrechts ausgearbeitet oder in Ausarbeitung sei, als unbegründet, mindestens verfrüht, erklärt.

Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller hat in Gemeinschaft mit dem Zentralausschuß Berliner Kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine bei dem Kultusminister den Antrag gestellt, den englischen Sprachunterricht in den Gymnasien obligatorisch einzuführen. In der dem Antrag beigegebenen Begründung wird auf die Notwendigkeit und auf die Vorteile hingewiesen, die aus der Einführung des englischen Sprachunterrichts für die Besucher der Gymnasien im allgemeinen und für diejenigen unter ihnen, die ihr Berufs- und ihre englischen Tugenden der Welt in Verbindung bringt, erwachsen müssen.

England. Der drohenden irisch-nationalen Bewegung in Belfast, die sich an den Ausbruch der Hohenlohe schloß, ist die englische Regierung energig entgegengetreten. Die Stadt ist militärisch besetzt worden. Die einzelnen Kompanien marschieren durch die Straßen zu ihren bestimmten Standorten, während Gruppen von Bürgern dem Schauspiel zusahen.

Verken. In Bezug auf die künftigen Grenzverlegungen durch türkische Truppen wird gemeldet, daß eine türkische Abteilung, die singend und tanzend in der Richtung auf Urmia marschierte, das christliche Dorfchen Mesman mit Artillerie beschoss, die Kirche zerstörte, gegen 90 Menschen, darunter viele Frauen und Kinder, getötet und 10 Wunden fortgeführt hätte. In Urmia herrschte Panik, viele geschätzte Rassen seien im Konflikt aufgenommen.

Mexiko. Matrosen des französischen Kreuzers Gallie haben bereits früher, als man für nötig hielt, ein Bombardement auf die Umgebung von Colablanca eröffnet müssen. Nach den vorliegenden Meldungen hatten die Behörden Colablanca die Landung von Matrosen des französischen Kreuzers Gallie verlangt, um die Konfiskation des Schiffes zu sichern. Als bald landeten Marinejagden und bekamen Feuer aus nächster Nähe, darunter auch von Soldaten des Sultans. Die Matrosen erwiderten das Feuer und gaben ein vorher verabredetes Signal, worauf der Gallie das Feuer aus seinen Geschützen eröffnete und den Umkreis der Stadt beschoss, um die Regeln am Einbringen in diese zu verhindern. Die Beschießung der Stadt hatte volle Wirkung. Die Mannschaften, die von den zwei Kreuzern gelandet wurden, besetzten die Stadt.

Eine genauere Darstellung der Vorgänge gibt die *Agence France* in folgendem: Auf Verlangen des französischen Konsuls in Urmia war am 4. August ein Einverständnis mit dem Kaiser der Stadt Urmia Amin und dem Kommandanten des Gallie beschlossen worden, daß am folgenden Morgen um 6 Uhr das Infanterie geöffnet werden sollte, um eine Landungskompagnie einzulassen. Die das Konstatat besetzten. Als die Kompagnie ankam, wurde sie von den Arabern, unter denen sich zahlreiche Soldaten des Gallie befanden, mit Gewehrfeuer empfangen. Ein Schützling und sechs Matrosen sind leicht verwundet worden. Nachdem das Feuer vom Feinde gestillt worden war, besetzte die Kompagnie das Konstatat, während der Kreuzer Gallie die Stadt beschoss, wobei die Häuser der Europäer geschont wurden. Der Kreuzer Du Guesne, der vorging, schickte eine Landungskompagnie mit dem Kommandanten Mangin ab. Darauf begann die Beschießung der von den Matrosentruppen besetzten Stadt, die mehrere Angriffe der Stämme auf die Stadt zurückwies. Der Kreuzer Du Guesne zerstörte den Feind durch Wellenitgranaten, durch welche die Araber schwere Verluste erlitten haben müssen. Europäische Beamte der Stadt sind nicht verwundet worden.

Ein Seilungstelegramm aus Tanger besagt: Die Landungskompagnie in Colablanca töteten 160 Eingeborene auf dem Wege zu den Konstataten mit dem Besatz. Das Bombardement seitens der Kriegsschiffe dauerte den ganzen Tag. Mehrere hundert Stämmesangehörige wurden getötet und die Dörfer an der Grenze der Stadt zerstört.

Eine nach Paris gelangte Privatdepesche aus Tanger meldet, daß die dortige französische Gesandtschaft den Dampfer „Emile“ der Kompagnie Mige geschickt habe mit dem Befehl, sofort nach Mogaga zu gehen, um die dort anwesenden Franzosen und die übrigen Europäer an Bord zu nehmen. Die Lage in Mogaga sei sehr ernst. Unter den Eingeborenen herrschte große Erregung über das Bombardement von Colablanca. Die französische Kolonie, die Unruhen befürchtete, forderte dringend, daß auch nach Tanger ein Kriegsschiff geschickt werde.

Die englische Regierung wird entgegen einer früheren Meldung sich an den Willen gegen Maroffo nicht beteiligen. Das Reichliche Bureau hat die Nachricht erhalten, daß Frankreich der englischen Regierung die Einzelheiten über die Maßnahmen mitteilt, die es in Bezug auf die Lage in Colablanca zu treffen gedenkt. England halte diese Maßnahmen zum Schutze der englischen Interessen für ausreichend und werde daher keine Kriegsschiffe nach Colablanca senden. Die Meldung, daß das Kriegsschiff Antim abgegangen sei, sei einem Mißverständnis zuzuschreiben.

Schule und Provinziales.

1. Oktober, 8. August. (Neuer Titel.) Dem Stadtschulrat der Stadt St. Vith wurde laut Beschluß des Magistrats der Titel Stadtschulrat beigelegt.

2. Oktober, 8. August. (Die Sedanfeier.) Wie sie hier schon seit langem begangen wird, trägt nicht mit Unrecht den Namen Rinderfest, zu dem sich aber auch die Alten gern hinzugesellen. Selbst die Kleinkinderschulen feiern die Gedenkfeier am 2. September in ihrer Art, während die reiferen Schüler der Zeit mit etwas mehr Verständnis begegnen, wozu vornehmlich die Schulfeste am Vormittag dienen; der Nachmittag ist dann ausschließlich dem Vergnügen im Freien gewidmet und das dies zu seiner vollen Geltung kommt, daran lassen sich die Schüler und die Mitglieder des Schulfestes teil nehmen. Gute Wetter muß natürlich als Hauptfaktor mit zur Seite stehen und über dieses hat man sich am vergangenen Dienstag nachmittags nicht zu beklagen gehabt, wenn auch der Anfang trübe Stimmung hervorrief, weil in leichter Regen die große Rinderfeier auf ihrem Festzug durch die Stadt beabsichtigt. Aber nach Anbruch auf dem Marktplatz regte der Himmel ein freundliches Gesicht und die Kinder durften nun ungehindert sich bestreiten lassen und ihren munteren Spielen sich widmen. Bald nach 5 Uhr marschierten unter den Klängen des hiesigen Stadtkorps, das auch den Festzug begleitet hatte und während des Nachmittags konzertierte, die Knaben zu Fußmarsch auf, die wie auch der in verschiedenen Formationen ausgeführte Paradenmarsch von der zahlreichen Zuschauermenge mit lautem Beifall belohnt wurden. Auch die Mädchen, unter Aufsicht der Lehrerin, erfreuten die Umstehenden durch verschiedene Vorführungen. So verließ denn auch die diesjährige Fier mehr als 6 Uhr, die abends kurz nach 1/8 Uhr die Signale zum Rückmarsch ertönen. Wieder in klarem Wetter und begleitet von den vielen Erwachsenen zum Marktplatz, wo Herr Boller Sattel den Tag mit einer jubelnden Ansprache schloß, in der er auf die Schlachten von Spichern und Wörth hinwies und darauf, was aus daraus als Lehre und zum Teil dienen sollte. Spichern und Wörth sollten eine Mahnung sein, deutsches Weizen und deutsche Art zu hüten und zu erhalten, wozu in erster Linie jedes ein hoher Sinn und demütiges Herz und sodann ein ruhiges und wachsame Auge. Mit einem warmen Auge erfüllte auch unser Kaiser seine Pflichtpflichten und er rechte dabei auf sein Volk, darum mühen auch wir ganz und voll das unsere tun, damit der Kaiser auf uns rechnen könne. In das dann folgende Rinderfest stimmte die große Festversammlung begeistert ein und sang unter Musikbegleitung das „Gott der im Siegertrug“. Mit dem gemeinschaftlichen Gesange des Bundes „Gott danket alle Welt“ schloß die Fier, an die Alt und Jung nach heute gern zurückdenken.

3. Oktober, 8. August. (Für Militär-anwärter) hat die Betriebsleitung der Teusoburger Wald-Eisenbahn drei freie Stellen als Stationsdiener bezw. Aspirant und eine Stelle als Bureauassistent bezw. Diener ausgeschrieben. Monatliches Gehalt je 70 Mark und freie Dienstwohnung.

4. Oktober, 8. August. (Fürsorge für die weibliche Jugend.) Die Königl. Regierung in Minden lenkt die Aufmerksamkeit der Kreisjugendinspektoren (unter Hinweis auf eine frühere Verfügung betr. Fürsorge für die schulentlassenen männliche Jugend) auch auf die Fürsorge für die aus der Volksschule entlassene weibliche Jugend hin. Sie ersucht die Kreisjugendinspektoren, die Frage zum Gegenstand der Besprechung auf den amtlichen Konferenzen zu machen. Es soll sich dabei besonders um Beamtentum der Frage handeln, wie die genannte Jugend auf dem Wege staatlicher oder privater Hilfe, wie sie dies bisher gefunden ist, zur Erlangung erster Beschäftigung für die Familie, zur Hebung des Familienwohlstandes und zur Mitarbeit an den Werken sozialer Biederkeit gelangen bzw. gewonnen werden kann. Nach Ablauf eines Jahres erwartet die Königl. Regierung Bericht.

5. Oktober, 8. August. (Aus der Handelskammer) zu Bielefeld wird uns geschrieben, daß auf dem Bureau derselben vertrauliche Mitteilungen über zweifelhafte Firmen in London, Amsterdam, Smerna und Caracas eingegangen werden können. Ferner geht uns von der Handelskammer folgende Notiz zu: Vom 1. August ab ermöglichen sich die Mitteilungen im Telegrammverkehr Deutschlands mit der Republik Panama auf den Wegen über Smden, Wjoren, Rio, West-Panama und Smden, Wjoren, Calcutta, wie folgt: mit Smden und Panama von 6,16 Mark auf 8,20 Mark, mit den übrigen Anhalten von 6,15 Mark auf 8,25 Mark.

6. Oktober, 8. August. (Gerichtliches.) Wie wir hören, hat am vorigen Sonnabend eine gerichtliche Ortsbefragung (sod. Jugendvernehmung) in Sachen der traurigen Schicksale stattgefunden. Zu derselben ist der Täter mit anwesend gewesen. Ob auf Grund der Befragung, sowie der Jugendvernehmung der Täter aus der Unternehmung vorläufig entlassen wird, steht noch dahin. Das Gericht wird wohl über diesen traurigen Fall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen ist, Klarheit bringen.

7. Oktober, 8. August. (Generalversammlung.) Am nächsten Sonntag, den 11. d. Mts., nachmittags

5 1/2 Uhr, findet für die Mitglieder des hiesigen Kreisvereins beim Hotel Runkmann in Riechert eine Generalversammlung statt. In derselben soll über die Teilnahme an der Spallbildung beim Besuche Sr. Majestät des Kaisers und der Kaiserin in Bielefeld am 29. August beraten werden. Zur Kaiserparade nach Münster am 30. d. Mts. wird der Verein wohl nicht gehen, da der Weg zu weit ist. Nach Bielefeld zu gehen, ist nicht so umständlich und auch nicht so kostspielig. Es wäre darum sehr schön, wenn die Vereinsmitglieder in ziemlich großer Anzahl ihrem obersten Kriegsherrn ihre Huldigung in Bielefeld darbrächten. Außerdem soll noch über Abänderung der Satzungen Beschluß gefaßt werden, da nach den Jahren es schwer fällt, die Genehmigung zur Föhrung der neuen Satze zu erhalten. Wegen der wichtigen Tagesordnung wäre es gut, wenn die Mitglieder sich an der Generalversammlung zahlreich beteiligen möchten, da auch noch einiges in Bezug auf das diesjährige Stiftungsfest zu besprechen ist.

8. Oktober, 8. August. (Stiftungsfest.) Am nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr anfangend, findet die „Guttemperiergäuterfröhen Nr. 940“ ihr erstes Stiftungsfest in dem neuverbaute Saale des Wirtes Baumann hier. Nach dem Programm wollen die Mitglieder der Loge ihren Gästen einige angenehme Stunden bereiten. Der Kaffe kostet 50 Pf. und für den Tanz wird von den Herren 1 Mark Eintrittsgeld erhoben. Während des Konzerts wechseln Musikstücke, gemeinschaftliche Gesänge und Einzelgänge miteinander ab. Auch sollen die Paare zwischen den Tänzen durch Gesangsang ausgefüllt werden. Wir wünschen der Loge guten Erfolg.

9. Oktober, 7. August. (Erbkrank.) Bei einer im Hause der Frau St. hier angestellten Hausaufsichterin wurden mehrere in den letzten Tagen in Osterode, Oide und Wiedenbrück unter Angabe falschen Namens von der 16jährigen Tochter der St. erkrankenden Rindungsgefäße im Berlin der Rindungsgefäße vorgefunden.

10. Oktober, 7. August. (Hart vom Schicksal verfolgt) wird die Witwe des Schmiedemeisters Wilhelm Westmar hier. Vor einigen Jahren starb ihr Mann infolge eines Unfalls eines plötzlichen Todes, und gestern brachte man ihr den 20jährigen Sohn, der sie erkrankte, als Erbe in's Haus. Er war nach der Kunde beim Waden im Wirtshaus erkrankt. Sein jüngerer Bruder (sowie sein Freund) hatten sich noch eben aus dem tiefen Schlaf, in dem sie alle drei geraten waren, erlitten können. Als auf ihre Hülfsrufe ein des Schmiedemeisters funktör Grille an der Tür und Stelle kam und den jungen Westmar aus dem Wasser holte, war es bereits zu spät. Obwohl der Unglückliche erst 8 Minuten im Wasser gelegen hatte, waren Wiederbelebungsvoruche erfolglos.

11. Oktober, 5. August. (Automobilunfall.) Ein mit sechs Personen besetztes Automobil, das gestern gegen 10 Uhr vormittags durch Badbröhen kam, fuhr bei Biele auf der Straße Altköthen-Warburg in einer scharfen Kurve gegen einen Pfeiler und wurde vollständig zertrümmert. Abgesehen von unbedeutenden, durch Glas splitter verursachten Verwundungen kamen die Insassen mit dem Schrecken davon. Die Trümmer des Gefährts wurden auf zwei Lokomotiven nach Biele gebracht.

12. Oktober, 7. August. (Hart vom Schicksal verfolgt) waren es, die in der vergangenen Nacht zweimal verunglückten, die Oberfelder Eingeliegten und Schläffelschicht in Brand zu setzen. Zweimal hatten sie Petroleum aus das Dach der Fabrik geschossen, um Feuer anzulegen, wurden aber beide Male in ihrem verkehrlichen Treiben gefaßt.

13. Oktober, 8. August. (Erdlicher Unfall.) Zwischen den Dörfern Affeln und Altesfeld ereignete sich an der dort arbeitenden Dampfmasse ein Dampfpro. Der Maschinenführer wurde fast verdrückt und fiel von seinem Stande so unglücklich herab, daß er von der Waise überfahren wurde. Seine und Unterleib wurden vollständig zerquetscht. Der Unglückliche, ein unversetzter Mann von 28 Jahren, starb auf dem Wege zum Krankenhaus in Biele.

14. Oktober, 7. August. (Erforschen.) Der am Sonntag im Walde von einem Spielgefährten mit einem Fieber in den Kopf geschossene 17jährige Rannegänger ist heute morgen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben. Der Täter, ein 16jähriger Junge namens Wendhaus, hatte mit den Worten: „Fall ich Dir mal den Hut vom Kopfe schlingen!“ auf A. angelagt, der Schuß ging zu tief und die Augel drang ihm unglücklich über dem Ohr in den Kopf.

15. Oktober, 7. August. (Erforschen.) Gestern erhängte sich der 73jährige Bergbauarbeiter Rieffing von hier, an einer Türstange. Der Kummer wegen eines mißratenen Sohnes trieben den Mann in den Tod.

16. Oktober, 7. August. (Mausüberfall.) In einem hiesigen Seifengeschäft wurde gestern abend die Verkäuferin von einem jungen Manne überfallen und gewürgt, so daß sie bewußtlos zusammenbrach. Der Täter räumte dann die Leibesöffnung aus, die etwa 180 Mark enthielt, und entkam. Das Mädchen ist gekörnt. Unter dem Verdachte der Täterschaft ist in Braunshweig der Missetäter Wilhelm Hirsch auf Hannover verhaftet worden, der bei einer Prostitutionen wollte. In seinem Besitz wurden etwa 60 Mark vorgefunden, über deren Erwerb er sich nicht ausweisen wollte. An seinen Kleidern wurden Blutspuren entdeckt.

29. Verbandstag des Zentralverbandes der Rindungsgefäße und Grundbesitzervereine Deutschlands.

Hamburg, 8. August. Hier trat dieser Tage der Zentralverband der Rindungsgefäße und Grundbesitzervereine Deutschlands zu seinem 39. ordentlichen Verbandstage zusammen. Die Beteiligung an der Tagung war sehr stark. Die Verhandlungen des Verbandstages leitete die Gesamtsitzungsbeziehung des Zentralverbandes ein, in der nach einer Begrüßung der Delegierten durch den Vorsitzenden

Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Gottesdienst.
Freitag, den 2. August.
Alle Kirche 10 Uhr: Pastor Rög.
Sonntag, den 4. August.
Alle Kirche 10 Uhr: Biele. Pastor
Rög.

Steuerhebetermin.

Die für das 2. Quartal 1907
fälligen **Stadts-, Gemeinde-
und Schulaufgaben**, sowie die
Beiträge zur **Westfälischen
Provinzial-Fener-Bezirks-
Handels- u. Landwirtschafts-
kammer** sind in der Zeit vom
10. bis 16. d. Mts. vorm.
von 8 1/2 bis 1 Uhr, auf
der Stadtkammer, Münsterstraße
No. 187, Sprechsaal hieselbst
zu entrichten.

Gütersloh, 8. August 1907.
Mehlhoff, Stadtrechtsmeister.

Zwangsversteigerung.

Im Auktionslokale Bismarckstraße
77 hier versteigere ich gegen Bar-
zahlung:

1. am Freitag, den 9. August
cr., vorm. 10 Uhr.

1 Vertikow.

2. am Sonnabend, den 10.
August cr., vorm. 10 Uhr,
1 Sopha, 1 Vertikow u.
1 Tisch.

Gütersloh, den 8. August 1907.
Bismann,
Rechtsvollzieher.

Turn-Verein Gütersloh.

Zur **Spalierbildung** nach der
Kaiserparade
am 30. August in Münster sind
auch die **deutschen Turner** auf-
gefordert. Inwiefern wir unter Mit-
glieder hiesiger benachteiligten, bitten
wir die Anmeldung bis spätestens
Sonnabend, den 10. August,
beim Schriftwart Kirchhoff be-
willigen zu wollen.

Der Vorstand.

Verdingung

der Herstellung eines Vierfamilien-
wohnhauses für Unterbreite nebst
Rebengebäude auf dem Bahnbofe
Gütersloh einholt. Lieferungen aller
Materialien bis auf Zement am
Dienstag, den 20. August
1907, vormittags 11 1/2 Uhr, bei
der künftigen Eisenbahn-Betriebs-
Inspektion in Bielefeld.
Die Verdingungsunterlagen können
gegen post- und bestellgeldfreie Ein-
sendung von 2 Mk. von der Unter-
breiten bezogen werden. Be-
dingungen und Zeichnungen liegen
während der Dienststunden auch
bei der Bauinspektion 5 in Gütersloh
zur Einsicht aus.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Fertigstellungsfrist 16 Wochen.
Bielefeld, den 1. August 1907.

Königliche Eisenbahn- Betriebs-Inspektion.

**Aepfel, Birnen,
Rirschen, Weintrauben,
Johannistrauben,
Stachelbeeren.**

W. Husemann.

Neue Sendung echten **Ge-
winniger Honigkuchen** in der be-
liebten Qualität. **W. Küster.**

„Stabil“

ist der beste

„Stuhl“

für Küche, Restaurant usw.
W. Epke, Möbelmagazin.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute früh
1 1/2 Uhr unsern lieben unvergesslichen Vater, Schwieger-
vater, Grossvater, Ur-grossvater, Schwager und Onkel

Friedrich Meiners

nach langem Siechtum im vollendeten 84. Lebensjahre
durch einen sanften Tod in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme tief-
betrübt an

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Meiners.

Nordhorn b. Gütersloh, den 8. August 1907.

Die öffentliche Beerdigung findet am Sonntag nachmittag
1 1/2 Uhr vom Trauerhause, Nordhorn 71 (2 Uhr am Bahnhof), aus-
statt. Die Feier im Hause beginnt um 1 Uhr.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bau-Polizei-Verordnung vom 8. Oktober
1898 werden die hiesigen Einwohner aufgefordert, die im Stadtgebiet
liegenden Abfall- und Abwassergräben (Schleusen) und Spalten bis
zum 14. August sorgfältig zu reinigen, auch die Gräben zu sichern.
Auf Donnerstag, den 15. August, nachmittags 2 Uhr anfangend,
ist Schaulermin angesetzt; es steht den Räumungspflichtigen frei, in
diesem Termine persönlich anwesend zu sein oder sich durch Bevoll-
mächtigte vertreten zu lassen.

Gütersloh, den 2. August 1907.

Der Bürgermeister. gez. Wangelstorff.

Räumungs- Ausverkauf

von
Einzelpaaren u. Restbeständen.

Einen Posten recht solider Schuhwaren
verkaufe mit

25% Rabatt.

Damen-Hauschuhe von 75 Pfg. an.

Diverse Kinderschuhe 50 bis 75 Pfg.

Schuhwarenhaus

Arnold Potthoff.

Berlinerstraße 172,
gegenüber der alten Kirche.

NB. Bitte um Besichtigung meines großen Waren-
lagers ohne jeden Kaufzwang.

Sanatorium Klushögel Osnabrück

Alle med. Heilmittel, auch elektr. Wasserbad, diätet. Vin-Solario-Häder nach
Dr. Schindl. Billige Preise, vers. Verpf. Pros. d. Dr. med. Willh. Grosskopf.

Bestellungen auf Preiselbeeren

erbitte möglichst bald.
W. Husemann.

Goldfelig

macht ein jedes Geschäft ohne Sommer-
festen und Saisonreizeigungen, daher
gebrauchen Sie die echte
Steckpferd - Lilienmilch - Seife
St. 50 Pfg. bei Ernst Hoffschmidt.

**Tomaten, Gurken,
Blumenkohl, Wirsing,
Weisskohl,
Brech-Bohnen, grosse
Bohnen, Kohlrabi.**
W. Husemann.

Wohn- oder Geschäftshaus
auch **Bauplatz** in Gütersloh oder
Umgebung gesucht.
H. von Kaufmann, Bremen,
Langenstr. 76 II.

Für **Nachmittags** wird ein

Mädchen

nicht unter 14 Jahren gesucht. Zu
erfragen in der Exp. d. Bl.

2 Wohnungen

von 3-4 Räumen mit Zubehör
zu vermieten.
Bäder C. Bahlke,
Münsterstraße 28.

Freundliche Wohnung

von 4 Zimmern, parierte, mit
Keller und Bodenraum, in der Nähe
der Stadt zum 1. Okt. zu vermieten.

Neubau des Gerichtsgebäudes in Gütersloh.

Es sollen verdingen werden:

Los 5 Zimmerarbeiten.
Los 6 Dachdeckerarbeiten (Wellensalzriegel).

Verschliffene und mit entsprechender Aufschrift versehene
Angebote sind bis zum **Mittwoch, den 14. August 1907,**
morgens 12 Uhr, beim Neubauamt in Gütersloh, König-
straße 286 einzureichen, wo ihre Eröffnung in Gegenwart
der erschienenen Bieter erfolgt.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Neubauamt zur
Einsichtnahme aus und können von dort, ohne Zeichnungen
sowie der Vorrat reicht, gegen bestellgeldfreie Einsendung von
je 1,50 für jedes Los bezogen werden.

Bielefeld und Gütersloh, den 5. August 1907.

Büchling
Geheimer Baurat.

Markers
Reg.-Baumeister.

Neu eingetroffen:

Hochelegante

Damen- und Herrenstiefel

in ganz neuen bequemen Formen.

Vollständiger Ersatz für Handarbeit.

Schuhwarenhaus Arnold Potthoff,

Berlinerstr. 172,

gegenüber der alten Kirche.